

## **Weltrekord mit dem Fighter 2011 - Die Story**

Eigentlich geht es hier um den Fighter-Cup, die größte Jugendrennserie der Welt. Vor 15 Jahren ins Leben gerufen vom Deutschland-Importeur der Firma Tamiya.

Ursprünglich wurde mit einem sehr robusten, ferngesteuerten Elektrobuggy gefahren, der wegen seiner Robustheit den Namen „Fighter Buggy“ erhielt. Entsprechend erhielt die Rennserie den Namen „Fighter Cup“. Die Endläufe der Rennen finden alljährlich Anfang August in Sonneberg (Thüringen) statt, wo Tamiya ein Auslieferungslager und zwei große Rennstrecken unterhält. Dort treffen sich immer ca. 200 Kinder nebst Eltern zu den großen Finalrennen.

Aber es geht auch um Eltern, die gemeinsam mit ihren Kindern ein Hobby ausüben, Träume haben und sich Ziele stecken. Auch unsere Familie gehört zu den vielen, die ihren Jahresurlaub alljährlich anstatt in der Karibik oder Italien in Sonneberg (Thüringen) verbringt, stets beschäftigt die Kinder in ihren Interessen zu unterstützen, zu loben oder zu trösten. Inzwischen sind wir das zwölfte Jahr in Sonneberg.

Der jüngste Sohn Uwe geht seit fünf Jahren auf die Anna-Schmidt-Schule.

Dort gibt es eine Modellbau AG, ins Leben gerufen von dem Lehrer Klaus Weißbecker, in der genau diese Modellautos gebaut und gefahren werden.

Als Modellbauhändler unterstütze ich mit meiner Firma MZ-Modellbau diese AG, und betreue und coache gemeinsam mit anderen Eltern während des „Fighter Cup“ stets zwischen 10 und 20 Kinder.

### **Die Idee**

Die alljährliche Fahrt mit zwei Transportern voller Kinder, Wohnwagen und Anhänger mit Grill, Bierzeltgarnituren, Pavillons, Zelten und Ersatzteilen von Frankfurt nach Sonneberg ist äußerst langwierig. Besonders nach der 100. Frage „wie lange noch?“.

Dabei kam mir bereits vor fünf Jahren die Idee, diese Strecke doch einmal mit dem Modellauto zu fahren. Natürlich in wettbewerbskonformer Originalausstattung ohne Tuningteile oder Verstärkungen.

Die Organisation eines solchen Events ist sehr aufwendig, so dass ich dies alleine nicht bewältigen kann. Ich versuchte immer wieder Leute dafür zu begeistern, aber es dauerte bis Februar 2011, bis sich Herr Holl von Tamiya anlässlich des 15-jährigen Jubiläums des Fighter Cup dafür begeistern ließ, und seine Unterstützung zusagte.

### **Organisation**

Während ich mich um die Fahrer und Streckenführung kümmerte, beauftragte Tamiya eine Eventagentur, sich um die Genehmigungen, Guinness-Eintrag und Pressearbeit zu kümmern.

Zunächst plante ich, die Strecke auf Radwegen zu fahren, jedoch stellte sich schnell heraus, dass dies nicht durchgängig möglich ist. Also wurde eine Strecke über wenig befahrene Landstraßen geplant.

Um auch Engstellen passieren zu können, wollte ich mit dem Motorrad hinter dem Modell herfahren, das Modell wird vom Soziussitz aus gesteuert. Übungsfahrten mit meinem Sohn dazu waren sehr vielversprechend.

Schließlich sprach ich die besten Fahrer der Modellbau-AG in der Anna Schmidt Schule an, ob sie bei dem Projekt dabei sein wollten. Uwe Maurer (15), Lukas Kulüke (12), Philipp Luderer (15), Ann Caroline Weidt (14) und Kaja Jurak (13). Keines der Kinder war je zuvor Motorrad gefahren, aber alle waren begeistert, und meisterten die Übungsstunden mit Bravour. Schließlich fand ich auch einen zweiten erfahrenen Motorradfahrer, Patrick Weicherding. Auch er war mit seinem Sohn Marco schon oft in Sonneberg und sagte seine Unterstützung spontan zu.

## **Der Rückschlag**

Etwa sechs Wochen vor dem geplanten Termin kam von der Eventagentur das NO-GO. Die Nachricht, dass die Behörden unser Unternehmen mit dem Motorrad nicht genehmigen können. Außerdem wäre ein Eintrag in das Guinness-Buch für den Event nicht möglich. Ohne Genehmigung könne man aber auch die Presse nicht informieren.....

## **Das AUS????**

### **Die Hilfe**

Deprimiert informierte ich Patrick Weicherding, der sofort seinen Bruder Volker ins Spiel brachte. Als Kripobeamter kennt er sich im deutschen Verwaltungsapparat gut aus, und weiß, wo die Genehmigungen einzuholen sind.

Tatsächlich hatte er binnen einer Woche die zuständige Behörde in Darmstadt ausfindig gemacht, und die Formulare besorgt. Also sofort die Formulare ausgefüllt, Veranstaltungsversicherung bei der Allianz (gesponsert von Agentur Naumann) besorgt und per Mail zugeschickt. Die zuständige Amtsleiterin Frau H. war sehr freundlich und kooperativ. Sie erklärte mir am Telefon, dass eine Genehmigung grundsätzlich kein Problem sei, aber normalerweise 3 Monate dauert, mindestens jedoch 8 Wochen. Aufgrund des Umfangs der Rückfragen bei den zuständigen Polizeidienststellen und Verkehrswachen ist eine schnellere Bearbeitung nicht möglich.

## **Wieder das AUS???**

### **Die Rettung**

Gegen Ende des Gespräches erwähnte Frau H. dass sie nichts dagegen hätte, wenn wir uns selbst mit den verschiedenen Polizeibezirken in Verbindung setzen.

Wenn diese das OK geben, und unser Gespann mit Begleitfahrzeug abgesichert wird, ist alles kein Problem.

Also musste wieder Volker ans Telefon, um bei den Polizei-Kollegen für das Projekt zu werben. Tatsächlich waren viele Polizeibezirke in Hessen sehr kooperativ, ja sogar begeistert von der Idee. Thüringen hielt sich mit einem OK etwas zurück, verbot die Fahrt aber nicht. Nur Bayern stellte sich stur und verlangte eine offizielle Genehmigung. Ohne Genehmigung, keine Fahrt.

## **Neue Strecke, und es geht doch...**

Also wurde die Strecke einfach um Bayern herum geplant. Das verlängerte zwar die Fahrstrecke deutlich, machte sie aber legal.

### **Rekord-Eintrag**

Gleichzeitig mit der Eigeninitiative bei der Genehmigung engagierte sich Davor Jurak, der Vater einer der Fahrerinnen dafür, dass wir doch noch einen Guinness-Eintrag bekommen können.

Wegen der jetzt verkürzten Bearbeitungszeit waren 470 € extra Gebühren fällig, doch er schaffte es, nach gefühlten 100 Seiten Vertragswerk in Englisch, uns in eine Kategorie für den Rekord einzuordnen – allerdings nicht für die Gesamtstrecke, sondern lediglich für die längste Fahrt mit einer Akkuladung auf dem abgeschlossenen Tamiya-Raceway.

Noch am letzten Tag gingen stündlich Mails zwischen ihm und Guinness hin und her und er musste gegen die Auflage kämpfen, dass alle Teilnehmer über 16 Jahre alt sein sollen. Aber auch das schaffte er wenige Stunden vor der Abfahrt.

## **Das Motorrad**

Das Motorrad, eine Yamaha Virago 535 wurde extra umgebaut, mit einer Sissi-Bar (Rückenlehne) damit die Kinder hinten nicht herunterfallen können. Vorgelegte Fußrasten machen die lange Fahrt bequemer, und eine kleine Packtasche enthält Ersatzakkus.

## **Letzte Vorbereitungen**

Die letzten Tage waren recht hektisch.

Neben der Vorbereitung für die Fahrt mussten sich alle Kinder auch auf die Finalrennen in Sonneberg vorbereiten, da diese im Anschluss stattfinden sollten.

Sie mussten ihre eigenen Autos rennfertig machen, Koffer packen und Campingmaterial verladen.

Immer wieder riefen Pressevertreter für Fotos oder Filmaufnahmen an. Dazu trommelte ich alle Kinder zu den Terminen zusammen. Dieser wurde dann auch einmal mangels Filmkamera wieder kurzfristig abgesagt.

## **Der Start**

Da die Fahrt eine symbolische Verbindung der Anna-Schmidt-Schule mit der Rennstrecke in Sonneberg sein sollte, musste auf der Rennstrecke im Schulhof gestartet werden. (Die Anna Schmidt Schule in Nieder Erlenbach hat als einzige Schule weltweit eine eigene Rennstrecke mit elektronischer Transponder-Zeitmessanlage).

Da noch Schulferien waren schloss uns Herr Enke, der Hausmeister, noch vor 4 Uhr in der Früh' das Schultor auf. Für den Event und die Aufnahmen hatte er den Schulhof extra gereinigt und fotofein gemacht. Bis auf die Dunkelheit herrschten optimale Bedingungen für eine schnelle Rennrunde!

Zusätzlich stellte er uns eine gelbe Rundum-Leuchte für das Begleitfahrzeug zur Verfügung.

Der Start war für 4 Uhr vorgesehen, um den Morgen-Verkehr in Frankfurt zu umgehen, und um einen Zeitpuffer für die Ankunft zu haben. Letzteres stellte sich später als kluge Entscheidung heraus.

Weil aber noch das Begleitfahrzeug mit den Warneinrichtungen dekoriert werden musste und sich ein wichtiger Zeuge durch einen unscharf gestellten Wecker verspätet hatte, starteten wir erst gegen 5 Uhr.

Das Begleitfahrzeug, ein Jeep Commander mit eigentlich 7 Sitzplätzen, enthielt neben Ladetechnik zwei Kameras und zwei Navigationsgeräte, die die Streckenführung sowie die korrekte Durchführung der Rekordfahrt dokumentieren. Durch den hohen technischen Aufwand und das zahlreiche Zubehör (Helme, Motorradkleidung, Ersatzteile für das Modellauto, Reifen, Schrauben, Proviant ...) konnte jedoch nur noch die erste Sitzreihe zur Personenbeförderung freigehalten werden.

Die erste Teilstrecke fuhren mein Sohn Uwe und ich unter Polizeibegleitung Richtung Karben, Hanau und Gelnhausen.

Das Fahrtempo war wie berechnet bei 25 bis 35 km/h. Anfängliche Schwierigkeiten mit der Steuerung konnten durch einen schnellen Wechsel der Fernsteuerung bei km 20 behoben werden.

Die Strecke war in 10 gleiche Abschnitte eingeteilt, so dass jedes der fünf Kinder zwei Mal zum Fahren kam. Patrick und ich wechselten uns als Motorradfahrer auf jeder Teilstrecke ab, Davor Jurak fuhr das Begleitfahrzeug zur Absicherung.

## **Die Technik**

Motorradfahrer und Fighterfahrer waren per Headset miteinander verbunden und konnten so Probleme auf der Strecke besprechen.

Eine Akkuladung reichte für durchschnittlich 12 km.

So hielten wir unterwegs immer wieder an, um die Akkus zu wechseln.

Im Vorfeld hatten mich Experten gefragt, wie viele Motoren und Reifensätze ich für das Vorhaben einkalkuliert habe. Das Ergebnis hat schließlich gezeigt, dass man die Strecke problemlos mit nur einem Motor und einem Reifensatz bewältigen kann.

Um geradeaus zu fahren wurde am Sender der Lenkausschlag sehr stark reduziert.

Sonst ist es nicht möglich, den wendigen Fighter bei Höchstgeschwindigkeit geradeaus zu fahren.

## **Probleme**

Fahrerisch war das Projekt sehr anspruchsvoll. Das Modell musste vom Sozius aus gesteuert werden. Dadurch hatte der Modellfahrer keine Möglichkeit, sich festzuhalten. Er/Sie musste am Motorradfahrer vorbeischaun und sich dabei mit den Beinen am Motorrad festklemmen.

Außerdem waren gelegentlich Steine auf der Straße, die das Modell selbst bei vorausschauendem Fahren kurzzeitig aus der Bahn werfen konnten.

Auch für den Motorradfahrer war volle Konzentration gefragt. Die Streckenführung einhalten, das Modell beobachten und gleichzeitig den Verkehr im Auge zu behalten ist auf die Dauer sehr anstrengend. Die manchmal sehr langsame Fahrt erleichtert das Ganze nicht wirklich.

Gleich zu Anfang mussten wir die erste Umleitung fahren, da eine Straße wegen Bauarbeiten und Ironman Wettkampf gesperrt war.

Weitere Umleitungen sollten die Gesamtstrecke im Laufe des Tages noch deutlich verlängern. Aus den ursprünglich geplanten 229 km wurden inklusive der Umfahrung des Freistaates Bayern 269,7 km.

## **Highlights**

Wir fuhren durch wunderschöne Landschaften in Hessen und Thüringen. Gelegentlich war ich versucht, meinen Sozius auf die Schönheiten der Gegend hinzuweisen, verkniff mir das aber...

Passanten blieben stehen und schauten uns nach, gelegentlich wurden wir auch angefeuert von Leuten, die von unserem Vorhaben aus dem Radio oder der Zeitung erfahren haben. In der nachträglichen Auswertung der Navigations-Daten stellte sich heraus, dass wir wegen einer Umleitung versehentlich wenige Kilometer durch Bayern gefahren sind. Die Behörden mögen uns verzeihen...

## **Technischer Defekt**

Plötzlich fuhr das Modell nicht mehr. Der Motor drehte hörbar, aber das Modell kam nicht voran. Mit der Diagnose „Motorritzel“ begann ich, das Getriebe und im Anschluss die Hinterachse zu zerlegen. Als dort alles OK war, stellte sich als Übeltäter ein verlorener Splint in der Radachse heraus. Beim Zusammenbau des Getriebes fragte ich nach den Zahnrädern zum Wiedereinbau, und Davor scherzte „Zahnräder werden im Modellbau überbewertet“. Nachdem das Getriebe wieder komplett zusammengebaut war, lag noch ein Zwischenzahnrad in der Box... Also musste ich erneut das komplette Getriebe mit Hinterachse zerlegen, um es einzufügen. Diese Reparatur kostete uns gut 45 Minuten. Eigentlich hätte sie in 5 Minuten erledigt sein können.

## **Der Unfall**

Nach einer langgezogenen Kurve kam eine Tankstelle rechts voraus in Sicht. Ein alter Landrover fuhr zügig von der Tankstelle in Richtung Straße. Ich bat Kaja, etwas langsamer zu fahren, um ihn vorbei zu lassen. Beim Bremsen kam das Modell ins Schleudern und geriet direkt unter das Vorderrad des Motorrades, was damit zur Seite wegrutschte.

Kaja sprang vom Motorrad, griff sich das Modellauto und verkündete mir sofort stolz, dass der Fighter noch ganz ist.

Auf meine Frage, ob sie sich verletzt hat antwortet sie zu mir herabblickend „Wir müssen nur den Hinterreifen wieder befestigen“.

Nachdem mich Patrick unter dem Motorrad befreit hatte stellten wir fest, dass der Schalthebel verbogen ist. Er ließ sich aber leicht richten, und wir setzten die Fahrt fort.

## **Totalausfall?**

In der Nähe der Wasserkuppe kamen plötzlich Rauchschwaden vom rechten Vorderreifen des Begleit-Jeeps. Eine Überprüfung ergab eine glühend heiße rechte Vorderbremse und Felge. Nach der Demontage des Vorderrades stellten wir einen möglicherweise gerissenen Bremsbelag fest.

War das das Ende der Rekordfahrt? Müssen wir jetzt abbrechen?

Nach einem eingehenden Brainstorming entschieden wir, Davor und seinen Jeep in die Hände des ADAC zu geben, bei den anderen Begleitfahrzeugen zusammenzurücken und Norbert Kulükes Auto zum neuen Begleitfahrzeug zu bestimmen. Wegen der eingeschränkten Platzverhältnisse konnte die permanente zweifache Videoüberwachung jedoch nicht in das neue Begleitfahrzeug eingebaut werden. Lediglich alle für die Sicherheit des Konvois notwendigen Einrichtungen konnten umgebaut werden. (Der Jeep wurde vom ADAC nach Frankfurt gebracht, und wir holten Davor später aus Fulda ab, damit er abends noch mit uns feiern konnte).

## **Überholmanöver**

Natürlich wurden wir wegen unserer niedrigen Geschwindigkeit vielfach von anderen Autofahrern überholt. Das lief auch dank guter Kommunikation zwischen Motorrad und Begleitfahrzeug sehr gut.

Umso mehr staunte ich, als unser Gespann sich einem vorausfahrenden Auto näherte. Der PKW hatte ein Schild mit 25Km/h auf dem Kofferraum.

An einer Parkbucht fuhr er schließlich rechts zur Seite, und wir konnten an ihm vorbeirasen. So haben auch wir ein Auto überholt...

## **Ankunftszeit**

Durch die spätere Abfahrt und die verschiedenen Zwangsstops war unser Ziel, Sonneberg um 14 Uhr zu erreichen, nicht mehr zu halten. Wir standen in ständigem Kontakt mit Herrn Pillmann und Herrn Panzer von der Rennstrecke, da diese normalerweise gegen 14 Uhr geschlossen wird.

Schließlich kam die gute Nachricht, dass man für uns die Strecke die ganze Nacht offen halten würde.

## **Sonneberg / Tamiya**

Es war schon ein tolles Gefühl, nach 14 Stunden 20 Minuten am Ortsschild von Sonneberg vorbeizufahren. Bei Sonnenschein passierten wir den Bahnhof und fuhren schließlich in die Mittlere Motsch Straße 9, Heimatadresse der Rennstrecke von Tamiya.

Hier warteten schon Udo und Steffi Haas vom Modell-Werk als Fotografen, um das Ereignis zu dokumentieren.

Unter dem Beifall von Zuschauern und der anderen Teilnehmer und Begleiter erreichte Patrick mit Kaja die Rennstrecke und fuhr drei Ehrenrunden auf der offiziellen Fighter-Cup Strecke, bevor wir uns zum Erfolg gratulieren konnten.

Herr Pillmann von Tamiya hatte noch einen Pokal gestiftet, der uns von meiner Frau feierlich überreicht wurde.

Eine lange Planung und ein langer Tag gingen erfolgreich zu Ende.

Nach unseren Informationen ist der aktuelle Weltrekord von einem Modellauto auf freier Straße bei 70 km. Diesen haben wir mit unseren 269,7 km deutlich übertroffen.

### **Zweiter Weltrekord als Zugabe**

Um noch einen weiten Weltrekord zu überbieten trafen wir uns am nächsten Tag noch einmal auf der Rennstrecke. Der aktuelle Strecken-Rekord von einem elektrisch betriebenen Modellauto mit nur einem Akku lag bei knapp 24 km. Diesen galt es zu überbieten. Dazu rüsteten wir unser Rekordfahrzeug mit einem 5000er MZ-Power Car LiPo-Akku aus, und fuhren auf der Tamiya-Rennstrecke.

Weil bei der Fahrt am Vortag der neue, für diesen Rekord vorgesehene Akku verschwunden war, musste ein 2 Jahre alter Akku reaktiviert werden. Es stellte sich aber heraus, dass er nichts von seiner Leistung eingebüßt hat.

Auch hier wechselten sich die Fahrer und Fahrerinnen ab, da die gesamte Fahrdauer mit reduzierter Geschwindigkeit bei knapp zwei Stunden lag.

Zusätzlich zu den vorgenannten Fahrern fuhr auch Michael Maurer (19) noch einige Runden.

Auch dieser Rekord wurde per Video dokumentiert, und die Strecke von der Sonneberger Polizei eigenhändig vermessen.

Wir erreichten 45,60m mehr als 282 Runden bei einer Streckenlänge von 121,10m = 34,1958 km.

Damit wurde auch dieser Rekord von uns deutlich überboten.

Die Eintragung bei Guinness ist beantragt.

### **Fazit**

Es ist ein wahnsinniges Gefühl, nach so langer Vorbereitung, so vielen Rückschlägen und Enttäuschungen, das Projekt erfolgreich beenden zu können. Kinder wie Eltern waren begeistert.

Vielen Dank an alle Beteiligten und Helfer, die sich für die Sache engagiert haben.

Der Rekordfighter in Herbie-Lackierung wurde von allen Fahrern handsigniert.

Axel Maurer

Hier die Details:

### **1. Fahrer des Modellautos:**

Uwe Maurer,	15 Jahre, Anna Schmidt Schule
Lukas Kulüke,	12 Jahre, Anna Schmidt Schule
Philipp Luderer,	15 Jahre, Anna Schmidt Schule
Ann Caroline Weidt	14 Jahre, Anna Schmidt Schule
Kaja Jurak,	13 Jahre, Anna Schmidt Schule
Michael Maurer, 1	9 Jahre (nur beim Rekord für die längste Fahrt mit einem Akku)

### **2. Motorradfahrer:**

Axel Maurer  
Patrick Weicherding

### **3. Begleitfahrzeuge**

Davor Jurak  
Norbert Kulüke

### **4. Sponsoren**

MZ-Modellbau  
Lincept  
Copy Cobic  
Data Print Ratzmann  
Allianz Versicherung Naumann  
Tamiya

### **5. Technik:**

Modell "Desert-Gator" Bausatzmodell, aufgebaut nach dem Tamiya-Reglement ohne spezielle Tuningteile  
Motor: Cup-Machine  
Akku: MZ-Power Car LiPo-Akku 5000mAh (für die weiteste Fahrt mit einem Akku)  
Akkus: Carson NiMh 3000mAh (für den Langstreckenrekord)  
Regler: LRP Quantum Bullet Pro  
Fernsteuerung: Futaba 3PK 2,4 GHz  
Es wurde mit nur einem Satz Spike-Reifen und einem Motor gefahren.

### **6. Strecke:**

Start: Untere Burggasse 1, 60437 Frankfurt, Schulhof Anna-Schmidt-Schule  
Höhe: 134,7m ü.NN

Ziel: Mittlere Motsch Straße 9, 96515 Sonneberg  
Höhe: 347,0m ü.NN

Real gefahrene Streckenführung wurde per GPS-Navigationsgerät aufgezeichnet.  
max. Höhe: 810m ü.NN

Real gefahrene Streckenlänge: 269,7km

Benötigte Zeit für die Gesamtstrecke: 14h 49m 48s

Durchschnittsgeschwindigkeit bei Fahrt: 29 km/h